

Einfühlsamer Liederabend mit Haggie Schramm und Michael Nuber

Harmonisches Duo ging auf Winterreise

Auf eine einfühlsame „Winterreise“ – einen Abend mit Liedern von Franz Schubert – nahmen am Sonntag im großen Saal des Prediger Michael Nuber und Haggie Schramm die zahlreichen Gäste mit. Der erste kurze Teil des Konzerts war ein zunächst musikalischer, dann erklärender Einstieg in die Welt des Liedes und seiner Begleitung, wobei die beiden Künstler sowohl geschichtlich, als auch harmonisch Entwicklungen und Möglichkeiten in lockerer Atmosphäre aufzeigten. Wegweisend waren die beiden anschließenden Darbietungen Wanderers Nachtlied und der Musensohn.

Im zweiten Teil des Konzerts entführten Haggie Schramm (entsprechend leger gekleidet als Wandersmann) und Michael Nuber in die tragisch-emotionale Welt der Winterreise, der Liedzyklus, in dem Franz Schubert die 24 Gedichte des Dessauer Dichters Wilhelm Müller vertonte.

Erzählt wird die traurige Wanderschaft eines Handwerksgehlen aufgrund einer gescheiterten Liebe, von der er im ersten Lied „Gute Nacht“ Abschied nimmt. Mit der leicht vorwurfsvoll und wehmütig klingenden Stimme Haggie Schramms wurde das Publikum sofort in die Geschichte gezogen. Während die Begleitung auf dem Flügel hier noch „traditionell“ von Michael Nuber der Singstimme sehr gut angepasst war, übernahm sie in „der Lindenbaum“ unterstützend die Stim-

mung, so dass der Hörer den kalten Wind im Saal wehen spürte. Das Lied wurde von den Künstlern anspruchsvoll klassisch, mit einer zunächst aufregenden, dann dramatischen Stimmung so interpretiert, dass man zutiefst berührt war – was sich im siebten Lied „auf dem Flusse“ noch steigerte, als sich die Klavierbegleitung im Ausdruck des Schmerzes emporhob.

Ihre ganze Bandbreite entwickelte das harmonische Duo im Verlauf des Zyklus; Sänger und Pianist verstanden es, die schwerfällige Müdigkeit unisono beim „der greise Kopf“ in tiefen Oktavparallelen

ebenso überzeugend echt darzustellen, wie im Lied „Mut“, in dem Michael Nuber die helle Tonart und Haggie Schramm seine kräftig farbige Stimme wirken ließ und damit das Publikum verzauberte. Mit dem Schlusslied „der Leiermann“ nahmen sich beide Künstler bewusst zurück, Haggie Schramm sang mit wenig Stimme, fast sprechend, eindringlich und Michael Nuber begleitete gekonnt mit der einfachen, morbiden Melodie, die sich in nichts auflöste; Sekunden der Stille, im Saal blieb eine sagenhafte Mystik und dann der Applaus, tobender Beifall. Bravo. *Fifka*



Das Duo Nuber (links) und Schramm gab einen Einblick in die Welt des Liedes. Foto: seliger